

# 1944

Leone Schleifer

Luna Schleifer



PRODUCED BY Alina Theis & Niklas D.M. Gutschke & Niklas D.M. Gutschke Film

STARRING Leone Schleifer, Luna Schleifer, Jannette Bühren, Theo Pfeifer AND Maurice Wolfe

DIRECTED & EDITED BY Niklas D.M. Gutschke

IN COOPERATION WITH FH Aachen AND ife Filmschule



*Niklas Daniel Martin Gutsche*  
*Bachelor Projekt Dokumentation*  
*WS 2020 / 2021*  
*Prof. Knézy Bohm*  
*Fachbereich 04 Gestaltung*  
*FH Aachen*

## **Inhaltsverzeichnis**

Einleitung	9
Die Story	17
Casting	37
Drehorte	39
Drehvorbereitung	43
Probedreh	43
Crew	44
Technik	45
Hygiene Konzept	46
Der Dreh	49
28.11. Hessenpark	49
29.11. Kirberg	53
05.12. Meckenheim Felder	55
06.12. Sängerhof	59
Schnitt	62
Sounddesign	64
Fazit	66



# Einleitung

“Muss es denn ein historisches Dorf sein?“, „Kannst du nicht einfach irgendwo drehen?“, „Mach doch was anderes, was einfacher ist.“ sagten sie. „Versuche das unmögliche zu erreichen, dann passiert das Mögliche von ganz allein!“ sage ich.

In diesem Projekt ging es um die ganzheitliche Produktion eines Kurzfilmes und der praxisorientierten Lösung von auftretenden Problemen.

Die Vorlage für die Story erzählte mir mein Großvater vor zwei Jahren, ein halbes Jahr später schrieb ich bei einem Filmseminar die erste Version des Drehbuchs. Gegen Ende meines 6. Semesters, entschied ich mich dazu aus der Story meinen Bachelor-Kurzfilm Projekt zu machen. Im Anschluss an das 6. Semester fing ich auch direkt an Schauspieler und Drehorte zu finden, die zeitlich in die Geschichte passen. Auf Grund der Pandemie dauerte es bis Anfang November eine Zusage zu bekommen. Zu dem Zeitpunkt holte ich Alina zum Projekt dazu, zunächst für das Kindercasting, kurz darauf als Produzentin. In der Zwischenzeit erstellte ich das Storyboard und habe vergeblich versucht selbst Kinderdarsteller zu finden. Mit Alina an Bord ging es dann schnell, wir stellten eine Crew zusammen, wir besetzten die Kinderrollen, die Rollen der Hildegard, des Bauer und des Bauern Sohnes. Dazu machte ich alle Drehorte fest und organisierte die Drehgenehmigungen, wobei die Kulisse für den Bunker kurz vor dem Drehbeginn aus Naturschutzgründen wieder abgesprungen ist. Der Dreh fand an zwei Wochenenden

Ende November, 28.11. und 29.11.2020, und Anfang Dezember, 05.12 und 06.12.2020, statt.

Im Anschluss ging es dann in den Schnitt mit der Deadline 25.02.2021.

Im Folgenden gehe ich genauer auf die einzelnen Schritte der gesamten Produktion ein, erläutere wie weit die Pandemie die Produktion beeinflusste und welche Probleme es im Verlaufe des Prozesses noch zu lösen galt.



DRAUSSEN, TAG, WEGNER HOF,

HORST ist mit seinem Cousin ELLI und seiner Tante HILDEGARD auf dem Wegner Hof Gemüse und Obst kaufen. HILDEGARD versucht ein Kirchengesangbuch, eine Uhr (und Besteck) zu tauschen, der BAUER EGON und sein SOHN beäugen die Gegenstände argwöhnisch und prüfen sie. BAUER EGON zuckt mit den Schultern und weist mit einer Handbewegung seinen Sohn an, ihr ein Bund Möhren, ein paar schrumpelige Rote Bete Knollen, einen schrumpeligen/dreckigen Kohlkopf und eine Tüte voller Kartoffel aus der Scheune zu holen und nimmt noch ein paar Kartoffeln aus der Tüte. Die kleine ELLI hilft ihrer Mutter die Sachen in einem Korb/Tüte zu verstauen. HORST steht anfangs noch bei ihnen, schlendert dann aber, während BAUER EGON die Gegenstände prüft, mit einer Hand in der Hosentasche, in Richtung einer Stalltür, in welcher ein Korb Äpfel steht. Er greift sich einen kleinen schrumpeligen Apfel. Plötzlich greift eine Hand nach seinem Ohr und zieht ihn daran einen Schritt von der Tür weg, dabei lässt Horst den Apfel fallen.

BAUER EGON  
(laut und wütend)  
Hab ich dich erwischt, du kleiner  
Langfinger!

HORST  
(schmerzverzerrtes Gesicht)  
Aua mein Ohr! Lass mich los!

BAUER EGON  
Das hättest du wohl gern, übers Knie  
legen sollte man dich! Weißt du was  
sie mit kleinen Langfingern wie dir  
gemacht haben zu meiner Zeit...

HILDEGARD  
(unterbrechend, aufgeregt, aber  
beschwichtigend)  
Was ist denn hier für ein  
Aufstand? Egon lass den Burschen los!

BAUER EGON  
(etwas leiser immer noch wütend)  
Beklauen wollt der Bengel mich! So ein  
Rotzlöffel!

Hildegard macht einen Schritt auf die beiden zu, packt Horst am Arm und zieht ihn vom Bauern weg, der Bauer lässt zeitgleich Horsts Ohr los.

TANTE  
(leicht genervt)  
Er hat Hunger, wie wir alle! Und du  
sitz hier auf deinen Säcken voll  
Kartoffeln wie die Henne auf ihrem Ei.

Sie zerrt Horst weg vom Bauern, sie entfernen sich von der Szenerie.

BAUER EGON  
(laut und wütend hinterherrufend)  
Pah! Das kommt dich teuer zu stehen  
Hildegard. Die Kartoffelkäfer kriegen  
hier nichts!!!

TANTE  
(leise wütend)  
Du Tunichtgut, was hast du dir dabei  
gedacht? Willst du das wir im Winter  
verhungern?

HORST  
(entschuldigend)  
Aber es war doch nur ein kleiner  
Apfel.

HILDEGARD  
(unterbrechend)  
Kein ABER!

sie bleibt stehen und sieht sich suchend nach Elli um, entdeckt sie noch immer bei der Stalltür stehend

HILDEGARD  
Elvira Piepenbrink! Wo bleibst du  
denn?

ELLI  
Ich komm ja schon, Mutter!

ELLI läuft auf die beiden zu. HILDEGARD blickt wieder zu HORST und lässt seinen Arm los.

HILDEGARD  
Hier Kinder, helft mir tragen.

Sie gibt Horst die Tüte mit den Kartoffeln und ELLI das Bund Möhren, das Hildegard die ganze Zeit im anderen Arm getragen hatte und nimmt ELLI den Korb ab.

Abmarsch!

HILDEGARD dirigiert die beiden vom Hof. (Horst schlurft mit gesenktem Kopf hinter HILDEGARD her. Elli bleibt neben ihm, stupst ihn an und zieht den Apfel aus ihrem Ärmel. Horst schaut sie erstaunt an und er nimmt ihn entgegen gegen.

HILDEGARD  
(genervt)  
Nu trödelt doch nicht so.)  
(zu Horst: liebevoll aber mit  
Nachdruck)

Als Strafe fegst du heute die ganze Stube und schälst die Kartoffeln, verstanden Horst?

HORST  
(mit gesenktem Kopf)  
Ja, Tante Hilde!

ELLI  
(enttäuscht)  
Aber Mutter, ich und Horst wollten doch nachher mit Hans, Magdalena und den anderen spielen gehen!

HILDEGARD  
(verblüfft zu Elli)  
Wer ?

ELLI  
(verwirrt)  
Du weißt doch...mit Hans, Mag...

HILDEGARD  
(streng)  
Das habe ich verstanden. Wer will mit denen spielen.

ELLI  
(noch verwirrter)  
Ich und Horst ?!

HORST  
(belustigt)  
IIIIH AAAAAAH

ELLI guckt sich völlig verwirrt um.

HILDEGARD  
(schmunzelnd)  
Der Esel nennt sich immer zu erst.

ELLI  
(genervt)  
Ooaahh...  
Horst und ich...

ELLI verdreht die Augen

Also dürfen wir ?

HILDEGARD  
Erst fegt Horst mir noch die ganze Stube!  
Und ihr helft mir noch den Eintopf vorzubereiten.

Horst und Elli stöhnen.

Die drei gehen weiter.

HILDEGARD  
(leicht besorgt)  
Hat Magdalena euch eigentlich erzählt, von wem das Telegramm für ihre Mutter gestern Nachmittag gekommen ist?

HORST  
(verwundert)  
Nein ?!

ELLI  
(aufgeregt)  
Gestern kam ein Telegramm aus der Stadt ?

HILDEGARD  
(verwundert)  
Wo seid ihr gestern denn gewesen. Der Bote hat das halbe Dorf zusammen gebrüllt.

(Elli schaut zu Horst)

ELLI  
äääh...

HORST  
Wir waren hinten am Waldrand bei dem Baum, wo der große Ast abgebrochen ist.

ELLI  
(stolz)  
Wir haben den Ast weggebracht.

(Mitten im Gespräch)

Sirenen ertönen in der Ferne

Die schauen zu Hildegard entsetzt auf. Hildegard guckt in die Richtung des kleinen Wäldchens auf dem Hügel westlich vom Dorf.

HILDEGARD  
(flüstert bestimmt)  
lauft!

Die beiden umklammern ihre Säcke und rennen Querfeldein zum Dorf.

Elli, der ein paar Jahre jünger als Horst ist, fängt auf halber Strecke an schwer zu keuchen. Horst versucht ihm den

Sack Äpfel aus den Armen zu nehmen.

ELLI  
(schwer keuchend)  
Nein, lass...

HILDEGARD  
(von hinten rufend)  
lasst die Säcke fallen, wir holen sie  
später, lasst sie fallen, lauft.

Nach einem kleinen Ruck von Horst an dem Sack Äpfel lässt Elli sie schließlich los, Horst bekommt ihn aber nicht zu fassen und er fällt auf den Boden.

HILDEGARD  
lass ihn Horst, los lauf

DRAUSSEN, TAG, DORFRAND

Als sie den Rand vom Dorf erreichen, haben die beiden Hildegard schon ein gutes Stück abgehängt. Horst läuft vor, biegt um eine Ecke, läuft eine kleine Straße lang, biegt wieder um eine Ecke, wirft seinen Sack über einen niedrigen Zaun, dreht sich um und läuft in die entgegen gesetzter Richtung zur Dorf Mitte. Elli folgt ihm keuchend. Die Straßen sind wie leergefegt. Ein tiefes Brummen wird immer lauter und bedrohlicher.

ELLI  
(schwer Atmend)  
Horst..... Hinterm..... Rathaus  
lang...

Horst biegt um eine weitere Ecke und rutscht dabei fast weg. Elli holt ein Stück auf. Sie laufen hinter ein paar Häusern entlang.

Das Brummen wird immer schneller lauter. Ferne rufe und Geschrei. Eine Metalltür schlägt zu.

Plötzlich ändert sich der Ton des Brummens. Horst bleibt abrupt stehen, dreht sich herum, greift Elli um den Oberkörper und wirft sich mit ihm auf einen Strohhaufen.

Im selben Moment schlagen die Bomben ein. Die Luft explodiert. Horst legte sich quer über Ellis Oberkörper und Kopf, seinen eigenen Kopf versuchte er mit Armen zu schützen. Überall flogen Holz- und Steinsplitter durch die Gegend. Die Luft schmeckte nach Metall und Erde. Der Boden vibrierte, die Gläser zerspringen, das Holz zersplittert, die Luft ist fest geworden.

Dann hörte der Boden auf zu vibrieren, es flog kein Holz, kein Stein, kein Metall mehr durch die Luft. Staub rieselte auf Horsts Rücken. Er regte sich und schaut sich um. Er reibt sich beide Ohren und verzieht das Gesicht. Er kann kaum etwas hören, außer einem Dumpfen pochen, als ob er Watte in den

Ohren hätte. Dann schaut er auf Elli hinab

HORST  
(brüllt)  
LOS Elli STEH AUF!

Horst zerrt ihn hoch und die beiden laufen die Hände schützend über die Köpfe haltend weiter wieder auf die Straße.

Sie laufen um ein Haus auf den kleinen Hügel zu. Sie stürzen die Treppe hinunter und hämmern laut rufend gegen die Tür.

Die Tür öffnet sich. Die beiden stürzen in den Luftschutzbunker. Die Tür schließt sich wieder.

ENDE



# Die Story

Bei einem Besuch meiner Großeltern in Berlin 2019 erzählte mir mein Großvater aus seiner Jugend. Er erzählte mir, dass er auf dem Land bei seiner Tante gewohnt habe, weit außerhalb von Berlin, weil die Frühwarnsysteme aus Hannover bereits außer Betrieb gewesen sind. Bei seiner Tante sind bis dahin auch keine Angriffe geflogen worden, da die Fläche zu spärlich besiedelt gewesen ist und es strategisch keinen Sinn ergeben hat dort Bomben abzuwerfen. In der Nähe gab es eine bereits überrannte Flakstellung. Mein Großvater war mit seiner Tante bei einem Hof außerhalb des Dorfes, um Blumen für seine kürzlich verstorbene Großmutter zu besorgen, als ein Angriff auf die Flakstellung gelogen wurde. Als sie den Flieger hörten rannten sie zurück zum Dorf zum Bunker, der im Keller der Schule war. Mein Großvater hängt unterwegs seine Tante ab, traf aber unterwegs auf seinen Cousin, der nach ihnen suchte. Der direkte Weg zum Bunker führte durch die Dorfkneipe. Während die beiden durch die

kneipe rannten hörten sie bereits die Explosionen der Bomben und warfen sich hinter den Tresen. Als der Flieger vorbei geflogen war rannten die beiden weiter zum Bunker, in dem die Tante meines Großvaters bereits wartete. Das Dorf ist weites gehend verschont geblieben, bis auf ein Loch im Dach eines Hauses und ein Loch in der Wand der Kneipe daneben. Keiner der Bewohner hat darin einen Zusammenhang gesehen und sich dran gestört. Die Löcher stammten allerdings von einem Blindgänger, der mehrere Wochen unbemerkt im Keller der Kneipe gelegen hat. Zu der Zeit haben die Wasserwerke das Wasser abgestellt und das Dorf bezog sein Wasser aus einem Brunnen. Die Bombe ist erst aufgefallen nachdem das Wasser wieder angestellt worden ist und es ausschließlich in der Kneipe kein Wasser gab, weil die Bombe die Wasserleitung zerstört hat. Schlussendlich konnten sie die Bombe entschärfen.

Ich habe mir die Geschichte sofort da nach aufgeschrieben und ein halbes Jahr später verfasste ich bei einem Filmseminar in der jfc Filmschule in Köln die erste Version des Drehbuchs.

DRAUSSEN, TAG, 30 KM VOR BERLIN

Der Duft von frisch gemähten Wiesen liegt in der Luft. Der goldene Weizen raschelt im Wind an diesem warmen Spätsommertag.

DRAUSSEN, TAG, WEGNER HOF,

HORST ist mit seinem Cousin KARL und seiner Tante HILDEGARD auf den Wegner Hof Gemüse und Obst kaufen. Horst und Karl machen eine Menge Unfug und turnen über den ganzen Hof. Hildegard ermahnt die beiden regelmäßig zur Vernunft.

Als Hildegard mit dem Einkauf fertig ist drückt sie Horst und Karl je einen Sack Kartoffeln und Äpfel in die Arme und sie machen sich zurück auf den Weg durch die goldenen Felder zum Dorf.

DRAUSSEN, TAG, IRGENDWO IN DEN FELDERN

Nach einigen Minuten ertönen die Sirenen. Die Jungs schauen zu Hildegard entsetzt auf. Hildegard guckt in die Richtung des kleinen Wäldchens auf dem Hügel westlich vom Dorf.

HILDEGARD  
(flüstert kontrolliert)  
läuft!

Die beiden Jungs umklammern ihre Säcke und rennen Querfeldein zum Dorf.

Karl, der ein paar Jahre jünger als Horst ist, fängt auf halber Strecke an schwer zu keuchen. Horst versucht ihm den Sack Äpfel aus den Armen zu nehmen.

KARL  
(schwer keuchend)  
Mein, lass...

HILDEGARD  
(von hinten rufend)  
lasst die Säcke fallen, wir holen sie später, lasst sie fallen, lauft.

Nach einem kleinen Ruck von Horst am den Sack Äpfel lässt Karl sie schließlich los, Horst bekommt ihn aber nicht zu fassen und er fällt auf den Boden.

HILDEGARD  
lass ihn Horst, los lauf

DRAUSSEN, TAG, DORFBRAND

Als sie den Rand vom Dorf erreichen haben die Jungs Hildegard schon ein gutes Stück abgehängt. Horst läuft vor, biegt um eine Ecke, läuft eine kleine Straße lang, biegt wieder um eine Ecke, wirft seinen Sack über einen niedrigen Zaun, dreht sich um und läuft in die entgegengesetzte Richtung zum Dorf Mitte. Karl folgt ihm keuchend. Die Straßen sind wie leergefegt. Ein leises Brummen wird immer lauter.

Im Hinblick darauf, dieses Projekt als studentischen Kurzfilm umzusetzen, wandelte ich die Story so ab, dass die erzählte Zeit und der Cast deutlich minimalistischer ist. Denn ich habe es mir schon im Oktober 2019 schwierig vorgestellt eine entsprechende Kulisse zu finden. Die ursprüngliche Geschichte finde ich persönlich dramaturgisch

KARL  
(schwer atmend)  
Horst.... Durch.... Die Kneipe...

Horst biegt um eine weitere Ecke und rutscht dabei fast weg. Karl holt ein Stück auf. Am Ende der Gasse steht ein Haus, dessen Hintertür offensteht.

Das Brummen wird immer schneller lauter. Ferne rufe und Geschrei. Eine Metalltür schlägt zu.

Horst und Karl rennen in das Haus.

INNEN, TAG, KNEIPE

Als Horst den Schankraum erreicht ändert sich plötzlich der Ton des Brummens. Er bleibt abrupt stehen, dreht sich herum, greift Karl um den Oberkörper und wirft sich mit ihm hinter die Theke.

Im selben Moment schlagen die Bomben ein. Die Luft explodiert. Horst legt sich quer über Karls Oberkörper und Kopf, seinen eigenen Kopf versuchte er mit einem Tablett zu schützen, welches er unter der Theke hervorgezogen hatte. Überall flogen Holz-, Glas- und Steinsplitter durch die Gegend. Die Luft schmeckte nach Metall und Erde. Der Boden vibrierte, die Gläser zerspringen, das Holz zersplittert, die Luft ist fest geworden.

Dann hörte der Boden auf zu vibrieren, es flog kein Glas, kein Holz, kein Stein, kein Metall mehr durch die Luft. Staub rieselte auf Horsts Rücken. Er regte sich und schaut sich im Schankraum um. Er kann kaum was erkennen, weil die Luft so undurchsichtig vor Staub ist. Er reibt sich beide Ohren und verzieht das Gesicht. Dann schaut er auf Karl hinab

HORST  
(brüllt)  
LOS KARL STEH AUF!

Horst zerrt ihn hoch und die beiden laufen die Hände schützend über die Köpfe haltend aus der Kneipe gerade zu in die Schule.

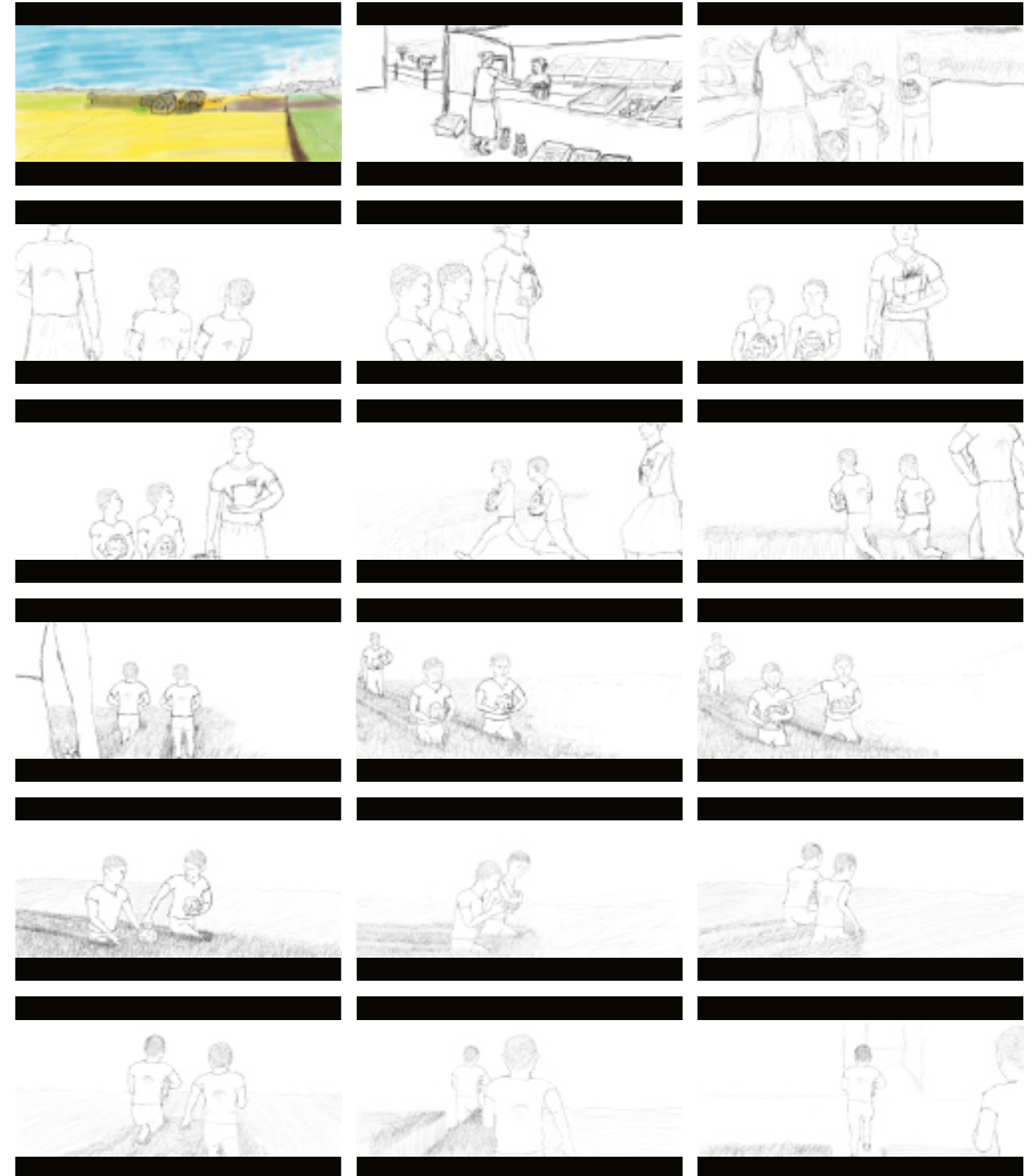
INNEN, TAG, SCHULE KELLER/LUFTANGRIFFSSCHUTZRAUM

Sie stolpern die Treppe hinab auf eine Metalltür zu und hämmern wie wild schreiend dagegen. Die Tür wird geöffnet, ein paar Hände zerran die beiden rein, die Tür fällt wieder zu.

ansprechender, allein durch das Element „Leben auf einer Bombe“ kann sehr viel Spannung erzeugt werden. Außerdem kann man in der zusätzlichen erzählten Zeit die Charaktere teilweise besser zeichnen. Mit den mir zur Verfügung stehenden Mitteln habe ich es aber für nicht umsetzbar erachtet, ein kleineres Setting gewählt und versucht so viele Elemente wie möglich aus der ursprünglichen Geschichte zu übernehmen.

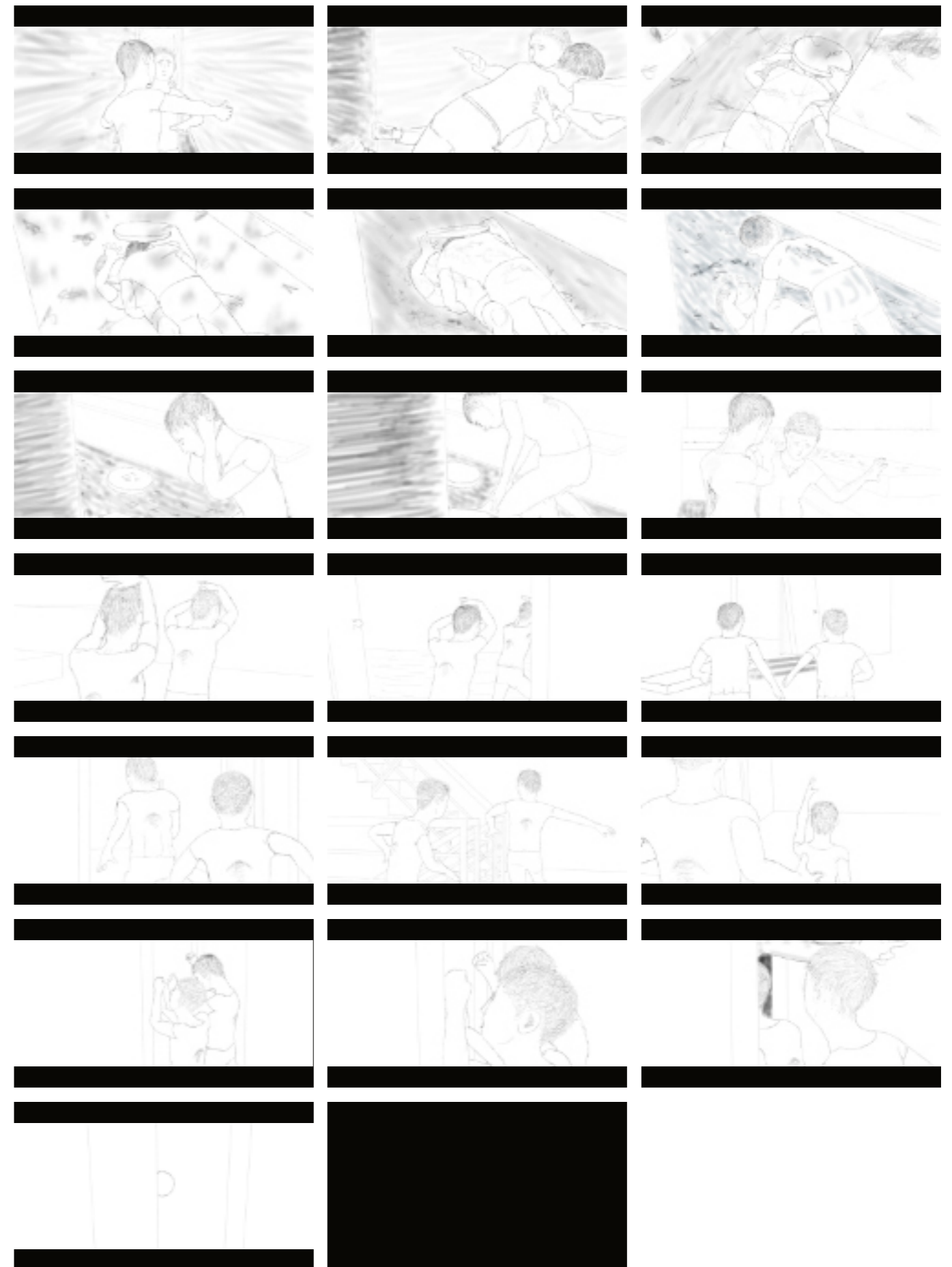
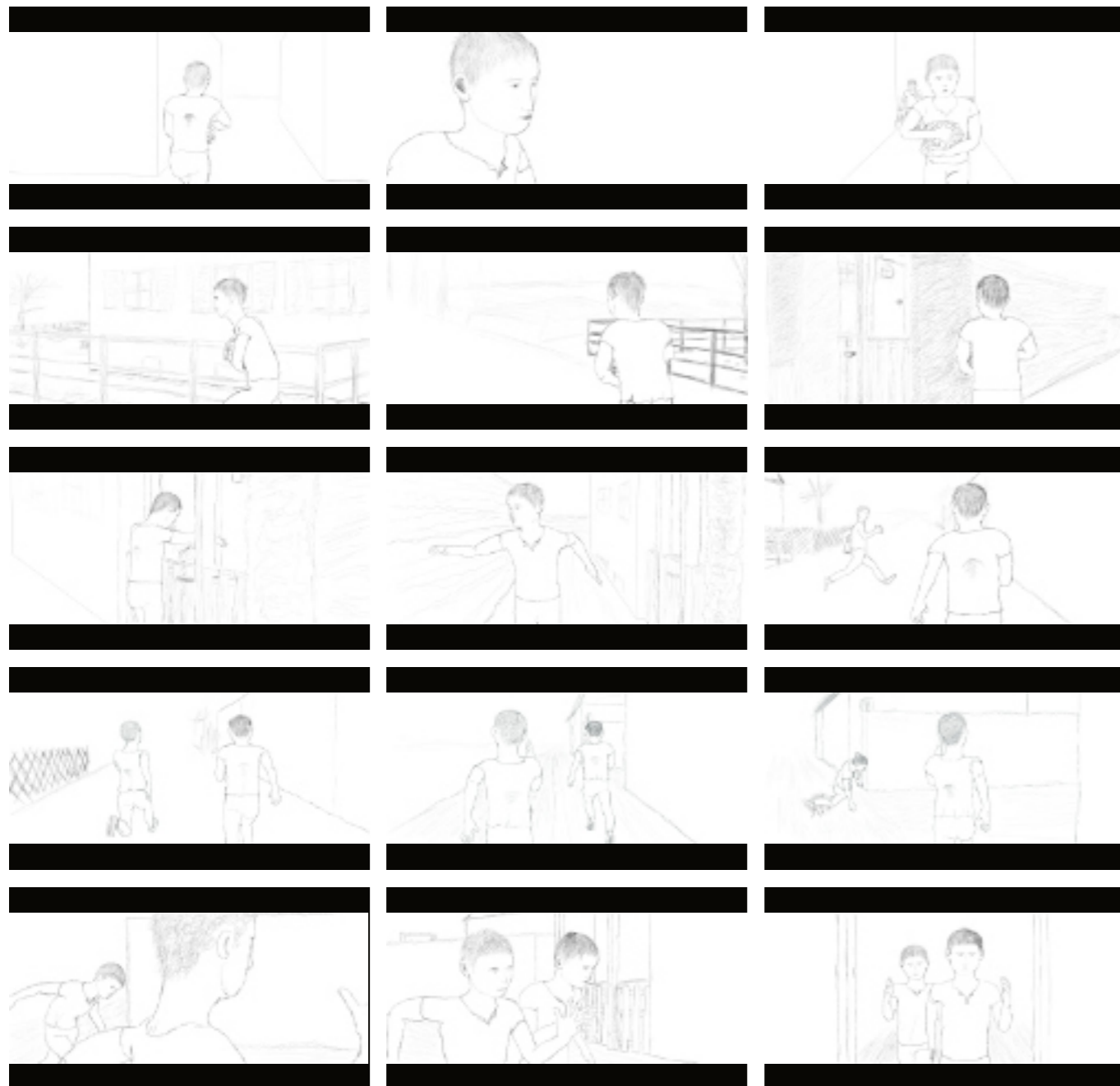
Mein Großvater erzählt mir auch, dass es für ihn immer wie Sommerferien auf dem Land gewesen ist. Es war zwar Krieg, aber, kindlich naiv, war der drohende Tod nie wirklich. So stellte ich mir auch die

Stimmung für den Film vor: sommerlich, warme Farben, fast schon romantisch, idyllisches Ambiente, wo der Krieg eigentlich keine Bedeutung hat. Zu dieser Idee erstellte ich ein Storyboard.



Ich wollte die Kamera sehr eng bei Horst und Karl halten, deswegen setzte ich sie in etwa auf Höhe der Kinder, dadurch befindet der Zuschauer sich auf Augenhöhe der Kinder und nimmt die Welt aus ihrer Perspektive war. Nachdem ich die ersten paar Frames erstellt habe und diese eher nach einer Kamerafahrt als einzelnen Shots darstellten, fand ich gefallen an der Idee einen (gefakten) Onetake zu drehen. Zum einen gefiel mir der technische Anspruch

für die Umsetzung, zum anderen gleicht sich die erzählte Zeit dann mit der tatsächlichen Zeit an und durch entsprechende Kameraführung erhöht sich die Immersion, die wiederum die Spannung erhöht. Die Kamera selbst sollte sich dabei so defensiv wie möglich bewegen. Perspektivwechsel kommen durch Richtungsänderungen oder „unerwartete“ Geschwindigkeitsänderungen zustande.







Durch die Verzögerungen mit den Drehgenehmigungen für die Drehorte bis in den November änderte ich die angestrebte Stimmung in herbstlich trist und mit dem ersten Drehtag, bei Nebel, in düster bedrohlich. Da ich lange Zeit überhaupt keinen Drehort in Aussicht hatte änderte ich außerdem die Sequenz, in der die beiden

Jungs in eine Kneipe rennen. Da ich mich schon schwer tat eine Kulisse für das Dorf zu finden, hielt ich es für eine besser Idee, diese Sequenz an einer passenden Stelle draußen zu drehen und mir die Suche nach einem weiteren Drehort zu sparen, in dem ich auch mit Dreck hätte um mich werfen können.

Da die Charaktere in den ersten Drehbuch Versionen noch keinen Charakter hatten, eine Identifizierung dadurch schwierig ist und der Anfang insgesamt noch sehr leer wirkte, habe ich, Widerwillen, einen Dialog geschrieben und mit Alinas Hilfe ausgearbeitet. Die Charaktere sollten durch eine alltägliche Plauderei gezeichnet werden. Mir war es wichtig, dass das Gespräch an jedem Tag hätte stattfinden können und keine weltbewegenden Dialoge geführt werden. Für die Kinder sollte, im Sinne der Ursprünglichen Stimmung, das Kind sein im Mittelpunkt stehen. Der Krieg sollte für die beiden keine Rolle in ihrem Alltag spielen. Das ist auch der Grund, warum Horst zuerst die Kartoffeln nach Hause bringt, bevor er zum Bunker rennt. Es ist eine irrationale Handlung, weil es weder auf dem Weg lag noch wichtig war. Aber für ihn galt, die Tante hat ihm aufgetragen die Kartoffeln für sie nach

Hause zu tragen und das musste er noch schnell erledigen bevor er zum Bunker rennen konnte. Für Horst stand dabei bis zur Ankunft der Flieger nie sein Leben oder das seiner Cousine auf dem Spiel. Während der Ausarbeitung des Dialogs kam die Idee auf, Sympathie für die drei Charaktere durch einen Antagonisten zu schaffen.



## Horst (13 Jahre)

Horst wurde von seinen Eltern aufs Land geschickt und lebt dort bei seiner Tante. Er ist ein vorwitziger Kerl, der immer viel Unsinn im Kopf hat. Er sorgt sich aber auch um andere und hat ein großes Herz. Horst ist immer gerne bei seiner Tante und fühlt sich dort wie zu Hause. Elli, seine Cousine, ist für ihn wie eine kleine Schwester, seit er bei seiner Tante wohnt.



- fröhlich
- neugierig
- unabhängig





## Elvira (Karl) (10 Jahre)

Elli ist eine extrovertierte Persönlichkeit, die ihrem Cousin Horst überall hin folgt. Er ist für sie wie ein großer Bruder und ihr großes Vorbild. Sie würde alles für ihn tun.  
Ihr Vater kämpft im Krieg.



- offen
- ehrlich
- verspielt





## Hildegard (33 Jahre)

Hildegard ist ein sehr fürsorglicher Mensch. Ihre größten Sorgen gelten ihrer Tochter, die sie über alles liebt, und ihrem Lieblings Neffen. Auch wenn er nur Unsinn im Kopf hat, hat sie den Sohn ihres Bruders sehr ins Herz geschlossen. Ihr Mann ist im Krieg gefallen, die Nachricht hat sie ein halbes Jahr zuvor durch ein Telegramm erhalten. Sie hat es aber bisher nicht übers Herz gebracht es den Kindern zu sagen.



- fürsorglich
- analytisch
- selbstlos





## Bauer Egon (58 Jahre)

Egon ist ein mürrischer Mann, der nichts zu verschenken hat. Er riskiert Kopf und Kragen, um noch Lebensmittel von den militärischen Einzügen zurück zu halten, damit er neben sich und seiner Familie auch noch einige andere aus dem Dorf über den Winter bringen kann. Das lässt er sich aber trotzdem sehr gut bezahlen. Sein nichtsnutziger Sohn soll den Hof mal übernehmen, frisst ihm vorher aber wahrscheinlich noch die Haare vom Kopf.



- mürrisch

- streng

- denkt aber auch mal an andere





## Bauern Sohn (28 Jahre)

Er ist seinem Vater loyal ergeben. Fährt gerne Traktor und hat immer Essen im Kopf. Er genießt es, wenn sein Vater zur Abwechslung mal jemand anderen anschreit.



- loyal
- hungrig
- faul





# Casting

Das Casting für die Rolle der Hildegard verlief relativ reibungslos. Ich suchte über Pucksbar und es meldeten sich relativ zügig 16 potenzielle Schauspieler, von den ich vier in die engere Auswahl zog. Die vier musste ich dann über einen Monat lang hinhalten, weil ich zum einen keine Drehorte und damit keinen Termin fand und zum anderen sich das Casting der Kinder sehr zäh gestaltete. Als das aber schlussendlich Früchte trug, es also einen Termin und Kinderdarsteller gab, habe ich den vier eine Version des Dialogs für ein eCasting gegeben. Jeanette überzeugte mich am Ende durch ihre Art und setzte sich gegen die anderen durch.

Für die Kinder versuchte ich zunächst über Kinderagenturen in Köln an Darsteller zu kommen. Das war ein äußerst mühseliges Unterfangen, da ich auf sämtlichen Kanälen scheiterte Kontakt aufzunehmen. Als ich es dann schließlich schaffte einen Drehort zu organisieren, bat ich Alina um Hilfe. Sie schaffte in wenigen Wochen, was ich in zwei Monaten nicht geschafft habe. Aufgrund der Pandemie und den Hygienevorschriften wollte ich ein Geschwisterpaar, was vieles vereinfachte. Da es für die Geschichte keine Rolle spielt, welches Geschlecht die Kinder haben, hatten wir eine kleine Auswahl an Geschwisterpaaren. Luna war dabei von Anfang an eine der Favoriten und nachdem wir die Vorstellungs- und Show-Videos von gesehen haben entschied ich mich für Luna und Leone. Und aus Karl wurde Elvira.

Für die Rolle des Bauern Egon fragte Alina Theo Pfeifer an, mit dem sie schon mal zusammengearbeitet hat. Und für den Sohn einen anderen Kontakt von ihr.





# Drehorte

Zur Umsetzung des Kurzfilms benötigte ich fünf Kulissen, von denen idealer Weise so viele wie möglich an einem Ort sind, da ich so wenig wie möglich schneiden wollte:

- Einen Hof
- Ein Feld
- Das Dorf
- Die Kneipe
- Einen Bunker

Um eine Kulisse für das Dorf zu finden sah ich die größte Schwierigkeit darin, einen Ort zu finden, an dem so viel wie möglich nach Mitte des 20. Jahrhunderts aussah und vom 21. Jahrhundert so wenig wie möglich zusehen ist. Ich dachte dabei zunächst an Freilichtmuseen.

Das Freilichtmuseum in Kommern war mir allerdings zu verwaldet und die Gebäude stehen zu weit auseinander, als dass man es hätte als Dorf erzählen können. Das Freilichtmuseum in Detmold sagt mir ab, weil sie nicht genug Personal hatten, um im laufenden Betrieb eine Drehbetreuung bereit zu stellen. Das Freilichtmuseum Münster sagte mir ohne weitere Begründung ab und das Freilichtmuseum in Lindlar wollte keine Drehs in ihrem Museum, außer gegen eine Aufwandsentschädigung von 1500€ pro

Tag + 1000€ Organisationspauschale. Somit sagten mir alle Freilichtmuseen in NRW, die in Frage kamen, ab. Mein Plan B war alte Straßenzüge zu nutzen, mit der Option die „Onetake“-Idee zu kippen. Dafür fuhr ich in der Eifel Dörfer ab und suchte nach entsprechenden Straßenzügen. Das Suchergebnis ist nicht sehr zufriedenstellend gewesen, weil die historischen Straßenzüge in den meisten Fällen direkt an Bundesstraßen lagen. Ich stieß in meinen weiteren Recherchen auf den Hessenpark und fragte parallel dort an, ob ich Teile meines Films dort drehen könne. Aufgrund der freigewordenen Kapazität wollten sie mir einen halben Tag ermöglichen. Da das aber bei weitem nicht ausreichte, um auch nur einen Take zu verwirklichen, versuchte ich mehr raus zu handeln und dann kam mir zur Abwechslung mal die Pandemie zur Hilfe. Da der Hessenpark durch die verschärften Lockdown Bedingungen im November schließen musste, konnten sie mir einen ganzen Drehtag dort ermöglichen. Das brachte den Stein dann endlich ins Rollen.





Schon während der Suche habe ich die Sequenz in der Kneipe verworfen und plante sie auf außen um, weil es wieder zwei zusätzliche Schnitte mit geplanten Transition benötigte und ich auch keinen entsprechenden Drehort gefunden habe, in dem ich auch die Explosionseffekte am Set hätte machen können.

Für die Bunker-Kulisse suchte ich zunächst nach alten Luftschutzbunkern. Die meisten in NRW sind aber mittlerweile abgerissen oder zu Wohnungen oder Clubs umgebaut worden. Von einer Freundin bekam ich den Tipp, dass es einen alten Bunker neben ihrer Schule gibt. Ich fand dann heraus, dass dieser Bunker sich im Besitz der Stadt Rheinbach befindet. Es fühlte sich aber keiner von den Mitarbeitern dafür zuständig und es dauerte über eine Woche bis ich jemanden gefunden habe, der nicht nur wusste, dass es diesen Bunker gibt, sondern auch in seinen



Außen Ansicht Keller Tür in Kirberg bei Eduard Teichmann



Außen Ansicht Bunker in Rheinbach

Zuständigkeitsbereich viel. Er sagte mir die Nutzung des Bunkers unter Vorbehalt zu, er musste das nur noch beim Förster und dem Bauamt prüfen, weil der Bunker auf einer Naturgeschützten Wiese steht und unter Denkmalschutz steht. Drei Tage vor Drehbeginn im Hessenpark rief er mich an um mir Mitzuteilen, dass ich dort nicht drehen könnte, weil im Bunker wahrscheinlich Fledermäuse überwintern. Da es in den ländlichen Gebieten oft keine Luftschutzbunker gab und man einfach im Sichersten Keller des Dorfes Zuflucht suchte, versuchte ich eine Woche vor dem geplanten Drehtag eine einfache Kellertür zu finde, die von außen zugänglich ist. Alina erinnerte sich, dass es bei ihr in der Nachbarschaft oft solche Türen gab. Deshalb statteten wir am Freitag vor dem ersten Drehtag ein paar von ihren Nachbarn einen Besuch ab und fragten noch, ob sie so eine Tür haben. Wir sind auch sehr schnell fündig geworden und haben deshalb den Dreh für die Schlusssequenz eine Woche vorgezogen.



Sängerhof Innenhof

Während ich auf die Antwort des Stadtmitarbeiters bezüglich des Bunkers wartete, habe ich einen alten Arbeitgeber angefragt, ob ich dessen Hof als Kulisse nutzen könnte. Das stellte sich als äußerst unkompliziert heraus, da er dem sehr aufgeschlossen gegenüber war. Da der Hof in meinem Heimatort ist, ich mich gut auskannte und Kontakte zur Stadtverwaltung habe wählte ich für die Sequenz auf dem Feld eine Plantage in der Nähe. Außerdem hatten wir dort in der Nähe die Möglichkeit eine beheizte Basis zu nutzen, in der sich die Schauspieler umziehen und die Technik vorbereitet werden konnte. Ursprünglich wählte ich eine Plantage mit älteren, wilder gewachsenen Pflaumenbäumen aus, weil ich es authentischer fand, auch wenn es damals schon Spalierobst gab, aber wild gewachsene Bäume vermitteln weniger einen industriellen Zweck. Leider



Testdreh in der Pflaumen Baum Plantage

passte aber der Anschluss an die Sequenz im Dorf nicht, also plante ich um und wählte ein anderes Feld, dessen Hintergrund besser zum Anfang der Dorfsequenz passte. Da der Dreh am Feld im Dezember stattfand, zu dem Zeitpunkt Kontaktbeschränkungen herrschten und die Felder von der äußerst freundlichen und fürsorglichen Meckenheimer Bevölkerung zum Spazieren und joggen frequentiert wird, holte ich für den Dreh eine Drehgenehmigung bei der Stadt ein und ließ das beim Ordnungsamt, der Polizei und auch beim BKA anmelden. Bei letzterem, weil sich die meckenheimer Stelle in Sichtweite befand.





# Drehvorbereitung

## Probedreh

Um den Dreh so reibungslos wie nur möglich zu gestalten probierte ich im Vorhinein Techniken zur Umsetzung des Drehs aus.

Da ich mich darauf konzentrieren wollte, dass der Bildausschnitt bei den Rennsequenzen genau wie gewünscht war, wollte ich diese mit einer Drohne filmen. Ich dachte, dass es schwieriger sei neben dem Geschehen mit zu rennen und dabei die Kamera zu kontrollieren. Durch das Fliegen erhoffte ich mir, dass ich mich nicht auf den Weg konzentrieren musste und meine ganze Aufmerksamkeit auf die Kamera legen konnte. Nach einigen Versuchen zerschlug sich diese Hoffnung. Außerdem wirkte das Bild durch die gleichmäßige Kamerabewegung sehr kalt und distanziert. Das gefiel mir bei den Tests mit dem Gimbal deutlich besser, da es mehr Hand hold wirkte, war das Geschehen deutlich näher. Trotz des Gimbals setzten sich während des Rennens bei jedem Schritt Erschütterungen auf

den Sensor ab, deshalb wollte ich für den Dreh eine Kamera mit Bodyinterner Stabilisierung nutzen.

Für die Explosionen habe ich mit Hilfe von drei Freunden verschiedene Dreckmischungen und Wurftechniken ausprobiert. Das optimale Ergebnis erhielten wir durch eine Mischung aus grobem Rindenmulch, Asche, normaler Erde und kleinen Bimssteinbrocken, die mit den Händen in unterschiedliche Richtungen geworfen werden. Um die Dramatik der Situation zu erhöhen sollte dieser Abschnitt in Slow Motion ablaufen. Bei den Tests fand ich dann schnell heraus, dass es dafür mindestens mit 100 Frames pro Sekunde aufgezeichnet werden muss.

Um ein Gefühl für das Timing zu bekommen, wie lange die einzelnen Sequenzen dauerten testete ich das gesamte Skript soweit es ging. Dadurch konnte ich vor allem im Hessenpark die Strecke und die Geschwindigkeit einstellen. Außerdem habe ich auch im Vorfeld schon ein Gefühl für die Länge des Dialogs und die damit verbundene Strecke bekommen.



*Explosions Experimente*



*Drohnen Testdreh*



## Crew

Der Probedreh verhalf mir auch dazu eine Crewliste zu erstellen, die Alina für mich besetzte, während ich mich noch um die Technik und die Drehorte kümmerte. Alina agierte am Set als Aufnahmeleitung, aber allem voran betreute sie Luna und Leone.

Die Regie Assistentin übernahm Katharine Freh. Sie beaufsichtigte den Auf- und Abbau, behielt die Zeit den Plan und das Licht im Auge.

Für die Regie Assistentin bzw. Continuity war am ersten Wochenende Jessica Rose Russo zuständig, das zweite Wochenende übernahm Jacqueline May.

Die Kameraassistentin sollte ursprünglich Jonas Heslenfeld übernehmen, das funktionierte technisch aber leider nicht, weshalb er dann am zweiten Wochenende frei bekam.

Die Klappe machte Linh Chi Pham, außerdem protokollierte sie die Shots und half wo sie konnte.

Für den Ton war am ersten Wochenende Jonas verantwortlich, das zweite Wochenende übernahm Claudio Colonna. Die Maske für Luna machte Kathi, Alina übernahm Leones Maske und am zweiten Wochenende machte Annika Abitz die Maske für die Erwachsenen.

Zusätzlich dazu halfen alle beim Auf- und Abbau mit.

Die Behind the Scenes sind am ersten Wochenende von Joshua Lindner und am zweiten Wochenende von Ghaiht Ali Samstag und Felix Baumgarten Sonntag aufgenommen worden.

Mit Kamera und Regie übernahm ich mich.



Die Crew vom ersten Wochenende. v.l. Linh Chi Pham, Leone Schleifer, Luna Schleifer  
h.l. Niklas D.M. Gutsche, Jessica Rose Russo, Jonas Heslenfeld, Joshua Lindner, Katharine Freh, Alina Theis

## Technik

Auf Grund der technischen Anforderungen, Bodyinterne Stabilisierung und 100fps, schränkte sich die Auswahl der Kameras stark ein. Durch das Filmseminar bei der jfc-Filmschule konnte ich mir dort kostenlos eine Sony Alpha7 III ausleihen. Sie erfüllte alle gewünschten Features und zusätzlich konnte ich in 4k bei 25fps aufzeichnen, was mir für die Post einige Möglichkeiten einräumte.

Darüber hinaus versuchte ich ein Kamera Sponsoring bei Canon oder Sony zu bekommen, das war aber leider nicht von Erfolg.

Zur Stabilisierung benutzte ich mein eigenes DJI Ronin S.

An der falschen Stelle gespart habe ich an einer Video Funkstrecke und einer Funkschärfe. Gerade in der Intro Sequenz wäre ein manueller Fokus von Vorteil gewesen, genau so wie bei den Übergängen. Für die Rennszenen wäre es besser gewesen, wenn jemand anderes damit gerannt wäre und ich aus der Distanz die Kamera gesteuert hätte, was mit einer stabilen Videofunkstrecke ohne weiteres problemlos funktioniert hätte. Für den Ton wurden mein Tonangel-Equipment benutzt, zusätzlich eine Funkstrecke von Claudio und zwei von der Hochschule. Die Anstecker sollten möglichst einen sauberen Dialogton aufnehmen und die Angel sollte als Dialog Back Up und als Referenz für andere Geräusche dienen. Beim Drehen stellte sich aber heraus, dass mein Aufnahme Gerät, das Zoom H8, zum mobilen live Pegeln wegen der Interfaceanordnung unpraktisch ist.

Auf Lichtsetzen verzichtete ich komplett, da in den Shots kaum, bis gar kein Raum für Lampen gewesen ist und es schwierig geworden wäre über die Strecken eine

gleichmäßige Ausleuchtung zu bekommen. So musste ich mit dem Wetter arbeiten.

Für eine direkte Datensicherung gab es eine Data Wrangling Station, wo die Aufnahmen direkt auf mehrere Festplatten gesichert werden konnten.



Data Wranglingstation im Hessenpark



# Hygiene Konzept

Neu im Vorproduktionsprozess war das Hygienekonzept. Der Hessenpark und die Stadt Meckenheim verlangten dies als Voraussetzung für eine Drehgenehmigung, um das Ansteckungsrisiko trotzdem so niedrig wie möglich zu halten. Trotz der Kontaktbeschränkungen von max.5 Personen aus zwei Haushalten war es mir erlaubt der Dreh durchführen zu können, obwohl ich mich nicht an die Beschränkung halten konnte. Nach den Coronaschutzverordnung (stand 30.10.2020 und 30.11.2020) §2 (2) 5. Mit Verweis auf §6 (2) fiel der Dreh unter die genannten Ausnahmen da er als praktische Übung galt und Bestandteil der Prüfung war. Um dennoch das Ansteckungsrisiko so gering wie möglich zu halten mussten alle Bestimmungen der

## Schutz- und Hygienekonzept:

1. Der direkte Kontakt zu anderen Personen am Set wird auf ein Minimum reduziert. Dabei ist der Mindestabstand von 1,5 m einzuhalten. Wir haben die Teamgröße auf ein absolutes Minimum beschränkt, dass der Abstand immer einhaltbar ist.
2. Folgende Hygienemaßnahmen sind immer einzuhalten:
  - Begrüßung ohne Körperkontakt,
  - Husten und Niesen in Einmal-Taschentuch oder Armbeuge, dabei von anderen Personen wegdehnen,
  - regelmäßiges und gründliches Händewaschen mit Seife
  - Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes (außer vor der Kamera und in der Maske)
3. Alle Crew-MitgliederInnen sind dazu angehalten sich sofort mit Niklas Gutsche in Verbindung zu setzen, sollte eines oder mehrere der folgenden Symptome bei sich, oder einem anderen Crew-Mitglied (oder auch einer anderen, außenstehenden Person am Drehort) festgestellt werden: Husten, Schnupfen, Fieber, Halskratzen, Atembeschwerden. Werden die Symptome bei der eigenen Person festgestellt, so betreten Sie den Drehort nicht, bevor Sie von Niklas Gutsche die Erlaubnis dazu erhalten haben und halten sich bitte zunächst von anderen Personen fern.
4. In einem Raum dürfen sich nur so viele Menschen aufhalten, wie dringend erforderlich, so lange der Sicherheitsabstand von 1,5m eingehalten wird. Alle Crew Mitglieder sind dazu angehalten, andere darum zu bitten den Raum zu verlassen, falls diese gerade keine Aufgabe erfüllen.
5. Alle Räume werden regelmäßig gelüftet. Dies beinhaltet sowohl Räume, in denen gedreht wird, als auch Pausenräume, Essensräume etc. Es wird mindestens 2x5min/ h gelüftet.
6. Auch beim Essen und sonstigen Gelegenheiten mit Sitzmöglichkeiten muss der Mindestabstand von 1,5 m in alle Richtungen eingehalten werden. Angebrachte Markierungen weisen die Plätze aus, an denen gegessen werden darf.
7. Desinfektionsmittel befinden sich in allen Räumlichkeiten, insbesondere aber am Drehort und auf den Toiletten, sowie in der Maske.
8. Für die jeweiligen Abteilungen (z.B. Technik, Stunt, Kostüm, Licht) werden eigene Räume am Drehort geschaffen, welche nur von den MitgliederInnen der Abteilung betreten werden dürfen. Es dürfen sich gleichzeitig maximal 2 Personen im Raum der Abteilung aufhalten.
9. Lebensmittel werden nur in verpackter Form herausgegeben. Die Ausgabe erfolgt durch eine autorisierte Person am Drehort. Die autorisierte Person trägt während der Zubereitung und Ausgabe Handschuhe und Mundschutz. Wird Essen von außerhalb bestellt, so erfolgt der Kontakt mit dem Lieferanten/der Lieferantin nur durch die autorisierte Person. Der Lieferant/die Lieferantin betritt den Drehort nicht.
10. Alle Crew-MitgliederInnen (und ggf. auch außenstehende Personen) werden über die Gefährdungen durch das Coronavirus und die zu deren Minimierung erforderlichen Schutzmaßnahmen aufgeklärt und zu ihrer Einhaltung verpflichtet. Sollten Sie diesen widersprechen, so dürfen sie das Set nicht betreten.
11. Fahrten zum Drehort oder Hotel erfolgen per PKW mit maximal 3 Insassen (1 FahrerIn und 2 MitfahrerInnen auf der Rückbank). Alle Mitfahrer müssen im Auto einen Mund- Nasen- Schutz tragen, zwischen der Vorder- und der Rückbank muss eine Schutzvorrichtung angebracht sein (Plexiglas oder ähnliches). Wenn möglich erfolgt die Fahrt immer auch mit geöffneten Fenstern.

Coronaschutzverordnung soweit wie möglich eingehalten werden und weitere Maßnahmen zur Ansteckungsminimierung ergriffen werden. Dies beinhaltet das Hygienekonzept, ich habe die Maßnahmen der Coronaschutzverordnung darin auch nur so weit gelockert, dass gerade noch problemlos gedreht werden konnte. Außerdem werden darin Richtlinien zum Umgang mit Verpflegung und Reinigung von Gebrauchsgegenständen beschrieben.

Auch wenn sich alle vorbildlich an das Konzept gehalten haben und der Dreh Corona frei ablief, ist der Dreh unter diesen Bedingungen sehr anstrengend und nervig gewesen.

12. Ansteckmikrofone werden von den Schauspielern selber unter Anleitung angelegt und anschließend vom Technikpersonal mit Handschuhen und Mund-Nasen-Schutz gereinigt und desinfiziert. Selbiges gilt für das Tonangel-Equipment.
13. Darstellende ziehen sich ohne Unterstützung der MitarbeiterInnen der Garderobe um. Für ihre privaten Kleidung, sowie für Accessoires sind konkrete Ablagebereiche definiert.
14. Wird die Unterstützung der MitarbeiterInnen der Garderobe benötigt, wobei der Mindestabstand von 1,5 m nicht eingehalten werden kann, müssen folgende Regeln eingehalten werden:
  - Beide Personen tragen eine Mund-Nasen-Bedeckung
  - Der bzw. die Mitarbeitende der Garderobe trägt Einmalhandschuhe, es erfolgt ein gründliches Reinigen und Desinfizieren der Hände vor Aufnahme und nach Beendigung der Tätigkeiten
15. In der Maske müssen folgende Regeln bei nicht Einhaltung des 1,5m Abstandes durch den/ die Makeup-Artistin befolgt werden:
  - das Tragen einer FFP 2 Maske
  - das Tragen von Einmalhandschuhe, es erfolgt ein gründliches Reinigen und Desinfizieren der Hände vor Aufnahme und nach Beendigung der Tätigkeiten
16. Arbeitsmittel und Requisiten, die häufig weitergegeben werden, werden vor der Weitergabe gereinigt oder desinfiziert bzw. nur mit Handschuhen angefasst.
17. Ansprechpartner:
  - a.Niklas Gutsche (01752245975)
  - b.Hotline zum Coronavirus 030 / 346 465 100 und 116117



# Der Dreh

## 28.11. Hessenpark

Die Drehplanung für den Hessenpark ist etwas schwierig gewesen, da ich keine Gelegenheit bekommen habe mit im Vorfeld ein Bild vom Park vor Ort machen zu können, weil der Park wegen der Pandemie geschlossen war.

Daher konnte ich mir nur mit Google Earth und Bildern ein ungefähres Bild von der Kulisse machen. Ich bin deshalb eine Stunde vor dem restlichen Team im Park gewesen, um die Laufwege und die Kamera zu planen. Nachdem die restliche Crew eine halbe Stunde zu spät ankam musste aus dem Museum zunächst eine Kulisse gemacht werden. Vor jedem Gebäude stand mindestens ein Schild im Boden verankert, mit Informationen über das Haus oder den Park. Außerdem wirkten die Straßen sehr verlassen und unbewohnt. Wir verkleideten die Info- und Hinweisschilder mit Säcken, Kisten und Werkzeug. Dadurch bekam das Set etwas mehr Leben.

Für die Stunt Sequenz hatten wir Schaumstoffmatten, die wir unter Stroh versteckten, damit Luna und Leone sich nicht verletzten.

Der Aufbau dauerte wie erwartet recht lang, so dass wir trotz Puffer schon mit erheblichem Verzug mit dem Dreh angefangen haben.



Stund Probe

In der zwischen Zeit sind Luna und Leone mit ihrer Mutter angekommen. Wir sind zuerst ein paar Mal den Ablauf durch gegangen und haben Positionen und das Timing geklärt. Anschließend haben wir die Stunt-Szene einige Male geprobt und dann sind die beiden in die Maske gegangen, sich umziehen und wurden für den Dreh fertig gemacht. Auch das verzögerte sich erheblich, so dass wir mit 2 Stunden Verzug angefangen hab zu drehen.

Die zurück gelegte Strecke ist recht lang gewesen und die Kleider der beiden ist verhältnismäßig schwer, so dass wir zwischen den Takes immer eine kleine Pause einlegen mussten.

Nach dem dritten Take mussten wir die Stunt-Szene nochmal Proben, weil die nicht reibungslos funktionierte. Die



Requisiten im Hessenpark







*Behind the Scenes*

beiden konnten die Verbesserungen sehr gut umsetzen. Der vierte Take ist der letzte gewesen, weil wir bis 16 Uhr abbauen mussten und auch das Licht anfing zu schwinden. Im Großen und Ganzen haben die beiden meine Vorstellung sehr gut umsetzen können. Die Sequenz war sehr lang und die beiden mussten sich eine Menge merken, so dass ich sehr zufrieden mit dem Ergebnis bin, für die kurze Zeit, die wir hatten.

Da ich mich mit der Kamera soviel bewegt habe und die Perspektive oft wechselte war es schwierig den Ton beim rennen komplett mit zu Angeln – und weil der Tontechniker keine Lust hatte mit zu rennen – gab ich Foley Aufnahmen vom Rennen auf, die im Anschluss aufgenommen werden sollten: Schritte, Atmen, Kleiderrascheln. Das funktionierte leider nicht so gut, denn ich überließ das dem Tontechniker und einer Assistentin, während ich das Video Material schon mal sicherte und anfing abzubauen. Das Mikrofon ist wieder statisch positioniert worden und die beiden sind jeweils auf das Mikrofon zu gelaufen. Der Sound hatte daher den Dopplereffekt und war als Foley Begleitton unbrauchbar. Außerdem trugen die beiden ihre Jacken aus dem 21 Jahrhundert, die man beim Laufen hört und nicht nach (Baum-)Wollkleidung klingen. Und wenn sie angehalten haben,

um das Atmen aufzunehmen, haben sie ihre Atmung sofort angefangen zu kontrollieren und viel langsamer geatmet. Die Soundfiles habe ich mir aber auch erst zwei Tage später angehört. An dieser Stelle war also mein Fehler, dass meine Anweisungen zu ungenau gewesen sind, und unklar war, was ich brauchte oder, dass ich nicht dabei gewesen bin, um Regieanweisungen zu geben. Nicht zu ändern ist allerdings das Wetter gewesen. Da ich den ganzen Film ausschließlich draußen geplant habe, hoffte ich auf möglichst konstante Wetterbedingungen über alle Tage hinweg, im idealen Fall auf Wolken, aber vor allem kein Regen. Stattdessen war der ganze erste Tag sehr neblig. Für die Stimmung im Film an der Stelle war das sehr passend. Aber da die anderen Drehtage ganz andere Wetterverhältnisse hatten, ist es nicht so optimal gewesen.







## 29.11. Kirberg



*Letzte Dreh Vorbereitungen*

Da ich den Bunker Dreh am Tag vor dem Dreh im Hessenpark fast eine Woche vorgezogen habe, ist der Drehplan sehr improvisiert gewesen.

Das Set haben wir zügig aufgebaut und dekoriert bekommen, weil es dort nicht allzu viel zu tun gab. Wir räumten alle Topfpflanzen und Gartengeräte auf Seite dekorierten das Set wieder mit Kisten, Säcken, Stroh, Laub und Werkzeug. Mit Luna und Leone bin ich in der zwischen Zeit die Szene durch gegangen

und während die beiden in der Maske waren probten wir einige Male den technischen Ablauf.

Der Tag war ein sehr sonniger Tag. Das spielte mir nicht sehr in die Karten. Da die Kulisse überdacht war, überlegten wir, ob man das Set nicht künstlich einnebeln könnte und Alina ist über Kontakte eine Nebelmaschine besorgen gegangen. Das zeigte sich als sehr wirkungsvoll, weil es zum einen das Licht von den Dachfenstern dämpfte und deutlich weicher machte und zum anderen ähnliche Sicht Verhältnisse wie am Tag da vor schaffte.

Die Szene am Bunker ist im Verhältnis zu den anderen Szenen sehr kurz und wir schafften in kurzer Zeit einige Takes. Luna und Leona schafften es wieder schnell meine Wünsche umzusetzen und wir konnten den Drehtag damit zügig beenden.

Für den Anschluss zur vorausgegangenen Szene wollte ich den Übergang über die Hausecke, des Gebäudes im Hessenpark, machen. Also glich ich die Kamer Bewegung und Perspektive zum Ende des letzten Takes an. Außerdem nutzte ich den Mauervorsprung einer Treppe.







PRODUCTION 1344  
ROLL SCENE TAKE  
B-1 1  
DIRECTOR: Niklas 'Iceman' Gutsche  
CAMERA: Niklas 'Iceman' Gutsche  
DATE: 05.12.20  
Night Int Mos Filter

## 05.12. Meckenheim Felder

Im Ideal Fall hätte der Film chronologisch gedreht werden müssen, um die Übergänge so perfekt wie möglich schon beim Dreh hinzubekommen. Das ist aber wegen der terminlichen Verfügbarkeiten nicht möglich gewesen. Somit stand beim dritten Drehtag die zweite Szene auf dem Plan, das Feld. An diesem Drehtag hörten die Probleme nicht auf. Es beginnt mit viel zu schönem Wetter, strahlend blauer Himmel mit kaum erwähnenswerten Wolken, eine Vollsperrung auf Alinas Strecke, die alle Kostüme und Requisiten dabei hatte und die bereits erwähnte übermäßige Freundlichkeit, der Meckenheimer Bevölkerung, die sich von ihrer besten Seite präsentierte und das alles mündete in erheblichen Verzögerungen im Tagesablauf.

Der Anfang der Szene passt nicht zu dem ursprünglich geplanten Feld, deshalb suchte ich mir in der Woche zwischen den Drehtagen ein neues Feld raus, welches besser passte. Ich probte direkt die Szene ein paarmal, sodass ich die Crew direkt einweisen konnte, wie der Ablauf aussah. Wir konnten dann auch direkt mit den Technikproben beginnen. An der Kulisse konnte nicht viel vorbereitet werden, so dass das an diesem Tag keine Rolle spielte. Als die Darsteller alle angekommen sind,



Proben der Rennsequenz

haben wir zunächst mit den Proben angefangen und sind den Dialog und das Timing ein paarmal durchgegangen. Außerdem haben wir Wegmarken und das Timing für die Rennsequenz durchgesprochen, so dass Luna, Leone und Jeanette in die Maske konnten, als Alina angekommen ist.



Luna l. und Leone r. in der Maske

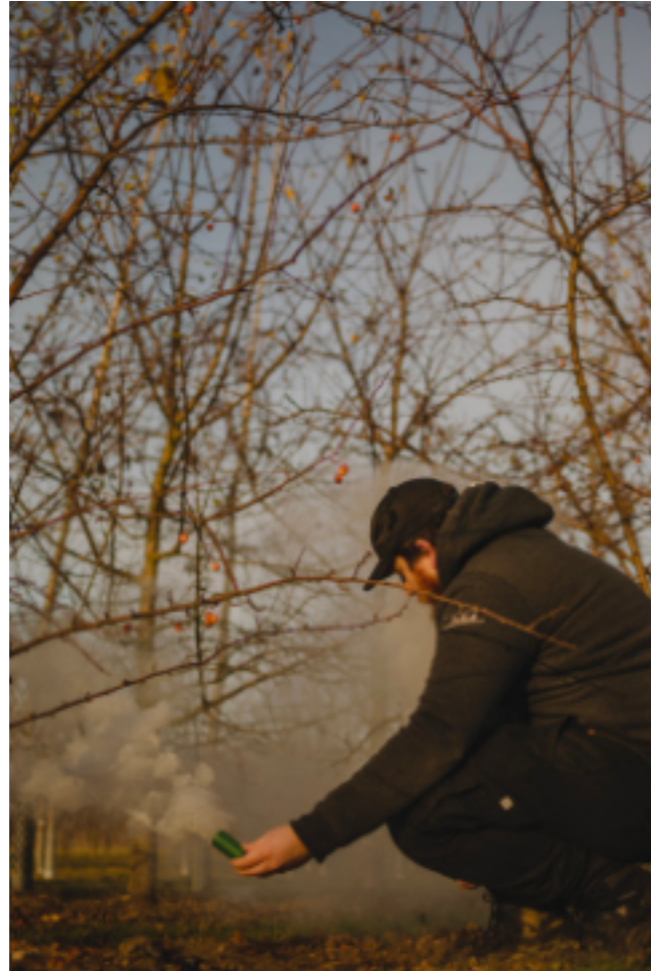
Da die Wettervorhersage für Samstag schon Montag entsprechend „schön“ aussah und ich nicht darauf hoffen konnte, dass aus sonnig noch neblig wurde überlegte ich, wie ich am Set schon Color Correction vornehmen konnte und künstlich Nebel ins Bild bekomme. Prof. Knézy-Bohm gab mir den Tipp Rauchbomben zu benutzen. Leider war das vergebene Liebesmühe. Die Rauchbomben haben kaum Effekt gehabt, weil es auch recht wendig gewesen ist und der Nebel dadurch sofort verflog. Im finalen Shot sind leichte Rauchschwaden zu erkennen, aber die Fallen nicht sehr auf. Ich meldete den Dreh bei der Stadt an, weil wir uns im öffentlichen Raum bewegten. Und das war auch gut so, denn einer der Passanten hat uns anonym bei der Polizei angezeigt, weil mehr als 10 Personen auf engem Raum gestanden



haben, angeblich alle ohne Maske und wir uns Pizza bestellt habe, während wir laut Musik hörten. Im wesentlichen stimmte davon nichts. Alle trugen zu dem Zeitpunkt Maske, bis auf einer, der Stand aber 3 Meter abseits von den anderen. Der Pizzalieferant hat sofort wieder mit den Pizzen wenden müssen, um sie zur Basis zu bringen und die Musik musste dann einfach noch dazu gedichtet werden, damit das Bild komplett war. Und weil ich die Meckenheimer Bevölkerung kenne, weiß ich, dass es ein innerlicher Reichsparteitag für denjenigen gewesen sein muss. Und es passierte auch nichts weiter, weil es bei der Stadt bekannt gewesen ist, dass wir dort sind, es wurde lediglich Rücksprache gehalten, ob wir das waren oder ob sich dort noch eine zweite Gruppe aufhält. Aber von solchen besorgten Bürgern machten an diesem Samstag einige ihren samstags Spaziergang, wir wurden endlich Male ausgesprochen freundlich darauf hingewiesen, dass das nicht erlaubt sei, was wir da machte. Darüber hinaus lässt sich der Meckenheimer Rentner nicht von ein paar Studenten bei seinem Spaziergang aufhalten. Das sei eine Zumutung, das schränke sie in ihrer Freiheit ein und würden sie nicht zulassen. Ich rechnete schon mit diesem Verhalten, weil ich dort aufgewachsen bin und es gewohnt war. Der Rest der Crew war geschockt. Ich



*Jeanette bekommt ihr Ansteckmikrofon angebracht*



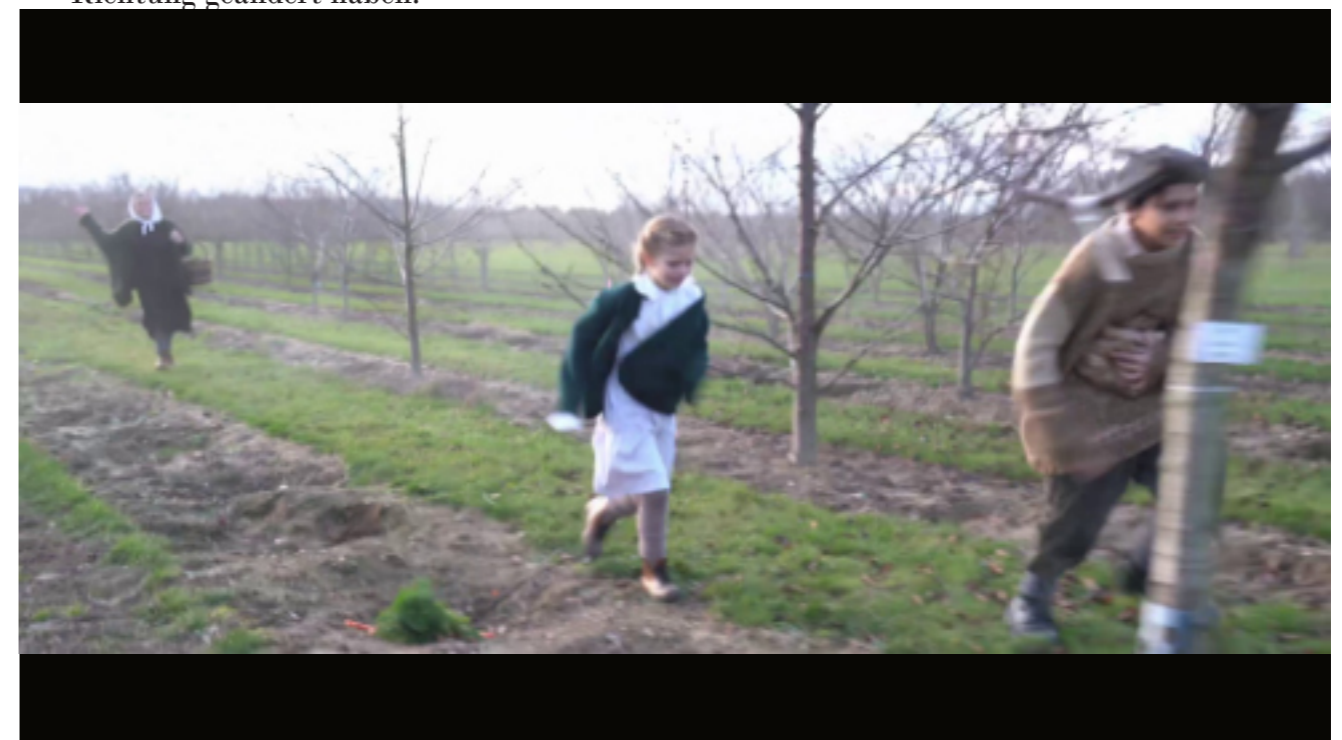
*Rauchbomben sollten künstlichen Nebel ins Bild bringen*

machte die Rechnung allerdings ohne Sonnenschein und Pandemiebedingter Lockdown Langeweile. Es waren sehr viele Menschen unterwegs, so dass sich die Wartezeiten, bis das Bild von Passanten frei war, sehr langzog. Ich fand es sehr unpassend, dass die Kinder um ihr Leben rennen, Flugalarm Sirenen zu hören sind und im Hintergrund Leute mit Hund oder Kinderwagen spazieren. Dennoch schafften wir mit dem dritten Take den Drehtag abzuschließen. Eine große Schwierigkeit war für mich, beim Rennen neben den Kindern das richtige Framing zu bekommen. Ich musste mehr oder weniger blind drehen, weil ich wegen des unebenen Bodens hingucken musste wo ich hintrat. Es gelang mir aber recht gut dadurch, dass ich es in den Probedrehtagen geübt habe und den

Rest konnte ich, dank der 4k Auflösung, in der Post durch Reframing ausgleichen. Für den Übergang zum Dorf habe ich es mir beim Dreh im Hessenpark einfach gemacht, in dem ich über den Rücken von Luna in die Szene eingestiegen bin. Das bedeutete für mich beim Dreh am Feld, dass ich zum Ende des Takes mit der Kamera hinter Luna musste und auf ihrem Rücken enden.

Ich überschätzte leider die Kondition von Luna, der Weg ist auch wieder sehr weit gewesen, so dass sie gegen Ende nicht mehr konnte und einiges an Tempo verloren hat. Das war ungünstig, weil sie am Beginn des Shots im Dorf wieder Tempo draufhatte. Das lösten wir, indem Leone langsamer lief und sich hin und wieder umguckte, um sie aufschließen zu lassen.

Für den Übergang aus der Szene vom Hof versuchte ich, mit ein bisschen Überhang, durch einen Richtungswechsel den Schnitt zu verstecken. Ich wollte dafür Hildegards Mantel als Übergangselement benutzen. In der Post ergab die Richtungsänderung allerdings keinen Sinn, bzw. es fiel gar nicht auf, dass die Charaktere die Richtung geändert haben.



Zum Schluss gab ich dem Tontechniker genaue Anweisungen, welche Foleys ich noch brauchte und was er dabei beachten sollte, denn wegen des Zeitverzugs, bin ich mit den anderen zurück zur Basis und habe mit Abbauen geholfen und die Daten gesichert. Das funktionierte dieses Mal deutlich besser, auch wenn die drei bei der Dialog-nur-Ton-Aufnahme ihren Text einfach nur lieblos runterbeteten und ein Flugzeug für atmosphärische Untermalung sorgte, obwohl sogar drauf hingewiesen wurde.

Soundaufnahmen werden ab sofort von mir persönlich beaufsichtigt. Zum Abschluss des Tages setzte ich mich noch mit Luna, Leone, Jeannette und Alina zusammen und wir sind den Dialog für den folgenden Tag durchgegangen.





## 06.12. Sängerhof

Der letzte Drehtag hielt eine kleine Nikolausuberraschung für Luna und Leone bereit, außerdem hatten wir an dem Tag auch zwei Set Maskottchen. Für das Wohl der Schauspieler war also gesorgt.



Es war der mit Best vorbereiteste Drehtag, aber es war immer noch nicht genug. Ich kannte den Drehort, weil ich dort mal gearbeitet habe und deshalb wusste ich, dass es einiges an Arbeit wird das Set zu dekorieren, so dass es nach einem Bauernhof aussah.

In Vorbereitung darauf bin ich einige Male vor Ort gewesen, bin den Dialog durch gegangen und habe mir Notizen für das Timing und die Wege gemacht. Außerdem plante ich im Vorfeld schon das Set-Design, sodass beim Aufbau kaum noch kreative Überlegungen nötig waren. Am Tag selbst bin ich bereits um 8 Uhr vor Ort gewesen, um mit dem Aufbau anzufangen. Die anderen stießen bis 8:30 Uhr dazu und es verlief alles reibungslos, so dass ich mich bei Ankunft der Erwachsenen Schauspieler um sie kümmern konnte. Wir sind den Tagesablauf durch gegangen, haben die Positionen und den Dialog besprochen. Luna und Leone habe ich später einbestellt, damit ich mit ihnen den Ablauf einzeln durchgehen konnte, während die anderen in der Maske waren. Ich habe recht schnell gemerkt, dass die ganze geplante Szene zu lang für die

beiden gewesen ist und ihn geteilt. Der erste Teil verlief super nach Plan, allerdings war im Plan enthalten, dass alles am Stück passierte, so dass wir mit erneuten Proben und Umbau erheblich Zeit verloren. Dementsprechend wurde es schon langsam dunkel, als wir den zweiten Teil drehten und die Kinder verloren allmählich die Konzentration. Kathi zog dann irgendwann die Reißleine und beendete den Dreh, weil wir noch abbauen und aufräumen mussten.

Mit dem Wetter hatte ich an dem Tag richtig Pech, denn es nieselte den ganzen Tag. Somit hatte ich am Ende einen Übergang von regnerisch und dämmernd zu strahlender Sonnenschein zu neblig. Es war aber dennoch ein gelungener Abschlussdrehtag.









# Schnitt

Nach Abschluss des Drehs suchte ich erst einmal Abstand von dem Projekt, um mich mit frischem Kopf nach ein paar Tagen wieder dran zu setzen und um in der Zwischenzeit alles Aufzuarbeiten, was während der zwei vergangenen Wochen liegengeblieben ist.

Da der gesamte Film aus fünf Shots besteht und bei dreien davon eindeutig war, welchen Take ich nehmen hatte ich nach einem Tag bereits einen ersten Entwurf des Filmes und der Übergänge.

Ich feilte in den kommenden Wochen zuerst an den Übergängen, dass die Schnitte möglichst unsichtbar wurden.

Die größte Schwierigkeit waren dabei die signifikant unterschiedlichen

Lichtverhältnisse. Ich versuchte dafür mit Rotoscoping und ColorCorrection die Farben und die Helligkeit anzupassen, musste das aber zum Schluss im Color Grading noch mal komplett überarbeiten. Da ich einen Film Look haben wollte entschied ich mich für das 2.39 Format und framte das den ganzen Film entsprechend.

Bis zum Ende des Jahres arbeitete ich die Übergänge komplett aus und schaffte eine erste Version mit Ton. Bei dieser Version fiel vor allem auf, dass zwischen der Dialog Szene vom Hof weg (A2) und der Dialog Szene am Feld (B1) kein visueller Zusammenhang bestand.

Bevor ich mich diesem Problem widmete, machte ich die Retusche der ersten Szene am Hof (A1). Ich entfernte den Schriftzug auf dem Traktor, die Spiegelung von Neon Röhren in einem der Fenster, die Spiegelung eines Regenschirms und der Ton Angel in einem andern, das Panzertage am Kartoffelsack und ich versuchte das Sängershofschild

etwas weniger prominent im Bild erscheinen zu lassen.

Anschließend machte ich mich an die mühevolle Aufgabe die Orte von A2 und B1 mit einander zu verbinden. Ich verrannte mich aber zunächst in sehr detaillierter Rotoscopingarbeit, die die Charaktere aus dem Bild zu isolieren, anstatt erstmal zu gucken, ob und wie es funktionierte die beiden Orte miteinander zu verbinden. Als ich nach 3 Tagen auf diese glorreiche Idee kam, das erstmal auszuprobieren, musste ich leider feststellen, dass einiges an Arbeit umsonst gewesen ist.

Für diesen Übergang bin ich noch mehrere Male B-Roll Material aufnehmen gewesen, denn auch da macht mir das Wetter immer wieder einen Strich durch die Rechnung. Jedes Mal, wenn ich meine Eltern besuchen gegangen bin, also in der Nähe war, hat es geschneit. Anfang Februar hatte ich dann endlich Glück und es hat nicht geschneit.

In der Zwischenzeit habe ich einige Tage damit verbracht den Hof in den Hintergrund von B1 zu bekommen. Der Hof selbst ist ein hochauflösendes Panorama Foto, bestehend aus 14 Einzelbildern, was mein Schnittprogramm ordentlich in die Knie zwang. Außerdem habe ich noch eine Menge Schilder und andere störende Elemente aus den Szenen B1 und der Dorf Szene retuschiert.

Anfang Februar beschäftigte ich mich erstmal mit dem Sounddesign, weil sich damit seit einem Monat nichts mehr verändert hat und das Sound design eine wichtige Rolle spielt.

Zum Schluss versuchte ich dann die Szenen A2 und B1 vollständig ineinander zu bauen. Das war genau wie beim Hof

eine mühevolle Trackingarbeit, die in einem Disaster endete, denn 3 Tage vor Abgabe crashte das gesamte Projekt und sämtliche Backups aus den vergangenen 3 Tagen waren auch davon betroffen. Es kostete mich anderthalb Tage das Projekt wiederherzustellen.

Für den Schnitt benutzte ich hauptsächlich BlackMagics DaVinci Resolve. Ich habe vor diesem Projekt bis her immer noch mit Final Cut Pro X gearbeitet, weil ich aber regelmäßig an die Grenzen des Programmes stieß und für den Fall, dass ich Hilfe benötigte entschied ich mich für Resolve. Man hört viel Gutes darüber und ein ‚vieles in einem‘ Programm. Nach dem das Programm 3 Monate meines Lebens am Stück meine Hauptaufmerksamkeit bekommen hat, kann ich vieles der positiven Dinge bestätigen, allerdings auch, dass dieses Programm und vor allem das eingebaute Programm Fusion ein Ordentliches Performance und Stabilitätsupdate vertragen kann.

Denn obwohl das Prinzip von Fusion viel Vorteile hat, vor allem auch weil es sehr logisch ist, hat es mich viele Stunden gekostet, um Fusion Bugs drum herum zu arbeiten.

Zusätzlich benutzte ich After Effects, für die Retusche und das Rotoscoping und Abelton 10 für anspruchsvollere Audibearbeitung.



# Sounddesign

Das Sounddesign hat eine große Bedeutung in dem Projekt, weil es 50% des Filmes ausmacht. Dementsprechend habe ich mich sehr intensiv damit auseinandergesetzt. Zu nächst die Dialoge Ich habe versucht einen möglichst echten Sound aus den geangelten und Anstecker Aufnahmen zu erstellen. Das war nicht so einfach, denn der Ton von den Ansteckern oft Aussetzer hatte oder clipten und die Angel oft Störgeräusche mit aufgenommen hat. Gegen die Störgeräusche half mir zum Schluss eine KI. Mit der Isotop Software RX konnte ich die geangelten Dialoge isolieren. Das funktioniert zu 90%. Bei den restlichen 10% konnte mir die KI auch nicht mehr helfen. Aber immerhin, RX schaffte es bei einer Dialog Sequenz ein Flugzeug auszulöschen. Als Atmo legte ich zwei Tonspuren unter das Video. Eine Aufnahme von einem Feld, mit ausschließlich Naturgeräuschen und eine mit einem Hof in einiger Entfernung, auf dem gearbeitet wurde. Um die Handlungen der Charaktere auditiv wieder zu geben legte ich die geangelten Tonspuren sehr weit runter geregelt unter die Video Clips und fütterte diese an einigen Stellen mit Foleys auf. Das Tauschgeschäft ist recht geräuscharm gewesen und wirkte sehr leer, deshalb wurden beim Dreh vorsorglich Foleys davon aufgenommen. Der originale Sound des Apfels klang sehr matschig und nicht nach einem Apfel außerdem fehlten Kaugeräusche, den Sound dafür hat mir Timothy Goller aufgenommen. Darüber hinaus fehlten an einigen Stellen Schrittgeräusche. Für die Stimmung sehr wichtig ist der

Flugzeugangriff Mein Großvater hat mir erzählt, dass es die gleichen alten Sirenen waren, die den Feueralarm ausrufen, nur, dass die Intervalle deutlich kürzer sind und öfter wiederholt wurden. Nach dem ich im Internet nichts Ansprechendes gefunden habe bastelte ich mir aus einer tiefen Frequenzen alten Feuerwehrsirene den Luftschutzalarm Sound. Die Flugzeuge sind etwas schwieriger gewesen. Aus Filmen, die zum 2. Weltkrieg stattfanden, habe ich ein tiefes monotones Motorendröhnen im Kopf gehabt, wie es beim Beginn von Narnia – Der König von Narnia (2005) zu hören ist. Mir gefiel daran, dass es sehr bedrohlich klingt. Der Rasenmäher meiner Eltern erinnert mich oft an diesen Sound, also habe ich unseren Rasenmäher aufgenommen, ein paar Effekte draufgelegt, und mit einem Zimmerventilator ein bisschen Textur hinzugefügt. Für den Überflug bediente ich mich in meiner Soundlibrary. Knifflig ist der Slow Motion Teil gewesen, weil ich den Sound nicht auch einfach verlangsamen konnte. Für die ersten entwürfe tat ich das trotzdem, dabei fiel mir auf, dass das Propellerflugzeug in halber Geschwindigkeit wie eine schlecht gepichte Harley klang. So eine Harley hatte ich zufälliger Weise auch in meiner Sound Library. Auch hier habe ich den Sound mit ein paar Effekten versehen und versucht den Dopplereffekt zu rekonstruieren. Die Slow Motion Explosion hat Tim mir gebaut. Beim Ton nach der Explosion blieb ich Beratungsresistent und entschied mich gegen einen hohen Tinnitus Pfeifton. Ich

finde dieses Geräusch unerträglich und mich reißt es immer aus Filmen raus. Stattdessen schnitt ich alle Höheren Frequenzen weg, so dass sich der Ton sehr dumpf anhört, als hätte man Watte in den Ohren, ähnlich wie nach lauten Konzerten. Da in diesem Zustand Umweltgeräusche deutlich leiser sind, hört man sich selbst deutlich lauter als gewöhnlich. Deshalb ließ ich das Atmen von Luna unverändert auf normaler Lautstärke, um die Dramatik durch ihr angestregtes hektisches Atmen noch zu unterstreichen. Um die Stimmung an einigen Stellen noch abzurunden fehlte nur noch Musik. Dafür fragte ich wieder einen Freund, Timothy Goller, der für mich schon das einige Soundtracks komponiert hat, ob er mir dafür etwas komponieren kann. Für das Intro wollte ich etwas haben, was den Zuschauer direkt die Stimmung vermitteln sollte, düster und unheilvoll. In dem Stück unterstreicht er das Tauschgeschäft aus Sicht der Tante. Als Horst in den Focus kommt wird die Melodie leichter und unbefangener und folgt seiner Neugierde. Das anschließende Streitgespräche bekam etwas bedrohliche Textur, die die Dramatik steigern soll und mit den letzten Worten des Bauern ausfadet, weil die Tante durch Verlassen des Hofes versucht dem Konflikt zu entkommen. Der darauffolgende Dialog sollte Musikfrei bleiben, weil ich der Meinung bin, dass es vom Dialog abgelenkt und nicht voran gebraucht hätte. Für die Rennsequenz bis zum Stunt stellte ich mir eine Actiontextur vor, wie zum Beispiel bei Supermarine von Hans Zimmer aus Dunkirk (2017). Die Textur sollte auf den Punkt hinlaufen, an dem Horst auf die ankommenden Flugzeuge reagiert und seine Cousine packt und Tim erfüllte mir meine Wünsche. Ich habe die Story immer als Eröffnung Szene eines größeren Filmes gesehen,

deshalb stellte ich mir für die Credits ein Stück vor, das auf mehr und größeres hindeutet. Tim greift dafür zu Beginn der Credits das Thema aus dem Intro und die Stimmung vom Ende auf und lässt das Stück sich dann so dem größeren Entwickeln.



# Fazit

Es ist ein sehr spannendes Projekt gewesen, aus dem ich einiges für zukünftige Projekte mitnehmen konnte. Eine der wichtigsten Errungenschaften war Aufgaben abgeben zu können, um mich mehr auf kleine Bereiche zu konzentrieren. Ich weiß jetzt, dass ich für die Aufgabe des Produzenten nicht gemacht bin und die Aufgabe besser andere übernehmen. Außerdem war es gut, dass ich die Postproduktion fast komplett allein stemmen musste, denn auch hier weiß ich jetzt für die Zukunft, dass das jemand anderes macht. Aber ich habe jetzt ein Grundverständnis von den Arbeitsbereichen und kann damit auch formulieren was ich brauche. Außerdem machten mir die vier Tage am Set klar,

dass es das ist, was ich nach dem Studium machen möchte. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht mit anderem in einem Team zu arbeiten und nicht nur auf mich allein gestellt zu sein. Ich versuchte auch für die Nachbearbeitung Hilfe für einzelne Aufgaben zu finden, als ich merkte, dass es weit mehr zu tun gegeben hat als ursprünglich gedacht, fand aber leider niemanden. Am Ende haperte es nicht an mangelnder Zeit, sondern an helfenden Händen.

Nichtsdestotrotz bin ich mit dem Produkt sehr zufrieden und vor allem das Projekt trotz der widrigen Umstände umgesetzt bekommen zu haben. Der Kurzfilm soll im kommenden Jahr auf einige Filmfestspiele gehen.

